

Schriftliche Stellungnahme zur 67. Sitzung der Frauenrechtskommission im März 2023

Innovation und technologischer Wandel sowie Bildung im digitalen Zeitalter – Für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauen und Mädchen.

Innovation und technologischer Wandel und insbesondere die fortschreitende Digitalisierung verändern alle gesellschaftlichen Bereiche. Sie können eine Chance für die Gleichstellung der Geschlechter sein. Erreichte Fortschritte sind aber dann in Gefahr, wenn Innovation, technischer Wandel und Digitalisierung keine Geschlechterperspektive enthalten, denn sie sind nicht geschlechtsneutral.

Die Pandemie hat zu Rückschritten geführt

Die Corona Pandemie hat die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern verstärkt und sichtbarer gemacht. Die Arbeitswelt hat sich gerade für Frauen massiv verändert. Der Zugang zu schnellem Internet und leistungsfähigen Endgeräten ist wichtiger geworden für Frauen, die im Home-Office arbeiten, ebenso wie für Kinder während des Home-Schooling. Auch bestehende Ungleichheiten in der Verteilung von Ressourcen, Wissen und Zugang zur Digitalisierung sind sichtbarer geworden. Durch die Entgrenzung von Arbeit und Privatleben hat die traditionelle Rollenverteilung in den Familien, insbesondere bei der unbezahlten Sorgearbeit, zugenommen.

Digitaler Gender Gap

Wer in der Digitalbranche ein eigenes Unternehmen gründet, bestimmt mit, welche Innovationen auf den Markt kommen. Hinter 70 Prozent aller Gründungen in diesem Wirtschaftsbereich stehen jedoch reine Männerteams. Das hängt vor allem mit tradierten Rollenbildern zusammen und der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Aber auch in etablierten Unternehmen sind Frauen in Entscheidungsgremien, bei der Technologieentwicklung und der Anwendungsentwicklung erheblich unterrepräsentiert. Das gleiche gilt für den Anteil in den sogenannten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft und Technik). Strukturelle Benachteiligungen und traditionelle Rollenzuweisungen erschweren den Zugang zu digitalen Technologien. Solange der Zugang zu schnellem Internet und modernen Endgeräten nicht gewährleistet ist, können Frauen und Mädchen die Technologien nicht gleichermaßen nutzen.

Die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) und Algorithmen, sowie Apps, Mikrochips und andere technischen Neuerungen sind nicht geschlechtsneutral. Sie können geschlechterdiskriminierend wirken, wenn sie ausschließlich von Männern erstellt werden und

Frauen an der Gestaltung dieser Technologien unzureichend beteiligt werden.

Hass und Gewalt im Netz

Hass und Diskriminierung gegen Frauen im Netz haben enorm zugenommen – dem wird aber nur unzureichend entgegengewirkt. Mit sexistischen und frauenfeindlichen Kommentaren im Internet und den sozialen Medien aber auch mit Vergewaltigungs- und Morddrohungen versuchen Männer Frauen zu bedrohen, einzuschüchtern, und herabzuwürdigen.

Die digitale Transformation braucht eine Geschlechterperspektive

Wir fordern deshalb wirksame Maßnahmen, um der Digitalisierung eine Geschlechterperspektive zu geben, die größere Beteiligung von Frauen und Mädchen sicher zu stellen und Diskriminierungen zu vermeiden:

- Der Zugang für Frauen und Mädchen zu digitalen Technologien, schnellem Internet und leistungsfähigen Endgeräten muss gesichert und gefördert werden. Frauen und Mädchen müssen gleichberechtigt an der Nutzung und Entwicklung, sowie Gestaltung und Anwendung von digitalen Angeboten teilhaben können.
- Auch Frauen und Mädchen müssen sich bereits in der Schule digitale Kompetenzen aneignen können, damit der geschlechtergerechte Zugang zur Digitalisierung gefördert wird.
- Aus- und Weiterbildungsangebote für digitale Kompetenzen müssen geschlechtersensibel ausgestaltet werden und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Bildung gewährleisten.
- Die Unterrepräsentanz von Frauen in den MINT-Fächern und Berufen und insbesondere in den Tech- Unternehmen muss sowohl durch die Reform der gesellschaftlichen Rollenbilder als auch durch eine frauen- und familienfreundliche Arbeits- und Unternehmenskultur in der Digitalwirtschaft abgebaut werden. Die Veränderung und Flexibilisierung von Arbeitsformen muss in Verbindung mit einer aktiven Frauenförderung die gerechte Verteilung von Führungspositionen und Repräsentation in Digitalberufen vorantreiben.
- Initiativen und Projekte, die zum Abbau gesellschaftlicher Rollenbilder beitragen, wie z.B. die Initiative Klischeefrei, Girls Day, YouCodeGirls müssen ausgebaut werden. Sie ermutigen Mädchen und junge Frauen, ihre Berufswahl frei von Geschlechterklischees zu treffen.
- Weibliche Gründerinnen müssen besser gefördert und unterstützt werden. Gründerinnen brauchen insbesondere einen besseren Zugang zu Kapital.
- Die Repräsentanz von Frauen in digitalen Berufen muss gesteigert werden.
- Auch im Homeoffice muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine faire Verteilung der unbezahlten Sorgearbeit sichergestellt werden. Mobiles Arbeiten kann die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die geschlechtergerechte Verteilung von Sorge-

und Hausarbeit begünstigen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

- Arbeitsbedingungen im Homeoffice brauchen gesetzliche, tarifliche und betriebliche (Arbeitsschutz-) Regelungen und Standards für mobile Erwerbstätigkeit und neue Arbeitsformen.
- Algorithmen und künstliche Intelligenz brauchen eine geschlechtergerechte Entwicklung und Anwendung. Künstliche Intelligenz darf keine Stereotype und strukturelle Diskriminierungen reproduzieren, beispielsweise, wenn Elternzeit als Unterbrechung im Lebenslauf aufgenommen und dadurch zu einem Nachteil bei der Personalauswahl oder Vergabe von Krediten führt. Entscheidungskriterien müssen transparent und nachprüfbar sein. Für die Anwendung von künstlicher Intelligenz und Algorithmen müssen klare Richtlinien festgelegt werden.
- Gewalt im Netz darf nicht toleriert werden. Die Anstrengungen zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen im Netz müssen verstärkt werden, national und international. Digitale Gewalt muss genauso eingestuft und geahndet werden wie direkte Gewalt. Die verfügbaren rechtlichen Instrumente des Strafrechts müssen auch bei Cybergewalt zugunsten der Betroffenen ausgelegt werden und, soweit noch nicht vorhanden, geschaffen werden.

UN Women Deutschland e.V. fordert die Verwirklichung umfassender Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen und in allen Teilen der Welt. Dazu gehört die Inklusion von Frauen in der globalen digitalen Transformation. Auch Frauen und Mädchen müssen von der voranschreitenden Digitalisierung profitieren damit die Lücke zwischen den Geschlechtern geschlossen werden kann. Dies erfordert ein koordiniertes politisches Handeln und eine Strategie für alle Bereiche der Geschlechtergleichstellung.